

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Betrailauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postfach-Nr. 63-508
Kattowitz, Plebiszytowa 35; Bielsk, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielsk-Biala u. Umgebung

Linksruck in England.

Das bisherige Ergebnis der gestrigen Wahlen in England: 76 Regierungs- und 35 Arbeiterabgeordnete. — Ueberall Stimmenzuwachs der Arbeiterpartei.

London, 14. November. Heute haben in ganz England die von der ganzen Welt mit Spannung erwarteten Wahlen für das Unterhaus stattgefunden. Die um Mitternacht vorliegenden ersten Wahlergebnisse lassen überall einen starken Stimmenzuwachs der Arbeiterpartei erkennen, der aber nur in einigen Fällen dazu ausreichte, dem gegnerischen Kandidaten das bisher innegehabte Mandat zu entreißen. Nichtsdestoweniger ist der Erfolg der Arbeiterpartei bei der gestrigen Wahl an den bisherigen Ergebnissen unzweifelhaft zu erkennen.

Ganz England wartete heute abend mit Spannung auf die Bekanntgabe der ersten Wahlergebnisse. In London wurden die einlaufenden Wahlergebnisse auf verschiedenerlei Art der Bevölkerung vermittelt. In den Hotels wurden die Ergebnisse auf großen Tafeln angezeigt, auf denen auch die Bilder der einzelnen Parteiführer, deren Anhänger Erfolge erzielt hatten, abwechselnd aufgesteckt wurden. Je nach der Art des Lokals wurden zwischen dem Bekanntgeben der Wahlergebnisse musikalische Darbietungen, Kabarettvorführungen oder Filme eingeschoben. Jedes einzelne Wahlergebnis wurde von den Anwesenden mit großen Lärmundgebungen begrüßt. Der englische Rundfunk verlängerte sein Programm bis 4 Uhr morgens, um die Hörer fortlaufend über den Fortschritt der Zahlen zu unterrichten. Die Abendzeitungen brachten bis nach Mitternacht Sonderausgaben mit den neuesten Wahlergebnissen heraus.

Der englische König wurde in seinem Landschloß Sandringham telephonisch jede halbe Stunde auf dem Laufenden gehalten.

Die ersten Ergebnisse.

London, 14. November. Die Wahlen zum englischen Unterhaus wurden, wie vorgesehen, um 21 Uhr englischer Zeit (22 m. e. Z.) abgeschlossen, ohne daß es bisher zu irgendeinem besonderen Zwischenfall gekommen wäre.

Etwas eine Stunde später lagen die ersten Ergebnisse vor. Die Wahlkreise, aus denen bisher Ergebnisse vorliegen, sind: Cheltenham, Stockton-on-Tees, Exeter und Greath Yarmouth. In Cheltenham ist ein Konservativer gewählt worden. Er hat 18 000 Stimmen erhalten. Sein Arbeitergegner erhielt 7000 Stimmen. Die konservative Mehrheit betrug bei den letzten Wahlen 17 261 Stimmen. Dieses Jahr ist sie auf 10 790 zurückgegangen. In Stockton-on-Tees ist ein Konservativer mit 23 000 Stimmen gewählt worden, sein Arbeitergegner erhielt 19 000 Stimmen, ein liberaler Kandidat 5000 Stimmen. Die konservative Mehrheit betrug 1931 11 031 Stimmen, diesmal nur 4068 Stimmen.

In Exeter hat der konservative Abgeordnete 21 000 Stimmen, sein arbeiterteiliger Gegner 13 000 Stimmen erhalten. Die konservative Mehrheit betrug 1931 hier 11 769 Stimmen, in diesem Jahre beträgt sie nur noch 7518 Stimmen. Die ersten drei Wahlergebnisse zeigen somit ganz allgemein einen beträchtlichen Rückgang der Konservativen. In Greath Yarmouth wurde ein liberaler Abgeordneter mit rund 17 000

Stimmen gewählt. Der arbeiterteiliche Kandidat erhielt rund 12 000 Stimmen. Die liberale Mehrheit betrug hier 1931 15 263 Stimmen, in diesem Jahre beträgt sie nur noch 5340 Stimmen. Auch die liberale Mehrheit ist somit zurückgegangen.

Aus den ersten Wahlergebnissen läßt sich somit mit ziemlicher Sicherheit schließen, daß ein Rückgang der Regierungstimmen ganz allgemein erfolgt ist.

Bisher 6 Mandate gewonnen.

London, 15. November. Um 1.15 Uhr früh m. e. Z. hatten die Konservativen insgesamt 70 Sitze zu verzeichnen, die Arbeiterpartei 35. Der Stand der Parteien war demnach 76 für die Regierung und 35 für die Opposition. Der Führer der liberalen Opposition, Sir Herbert Samuel, ist in seinem Wahlkreis Darwen in Lancashire von dem Konservativen Russell geschlagen worden. Russell hatte 15 200 Stimmen, Sir Herbert Samuel 14 135. Bei den letzten Wahlen betrug die Mehrheit für Herbert Samuel über 4000 Stimmen. Sir Austin Chamberlain ist in Birmingham-West wiedergewählt worden. Seine Mehrheit hat sich von 7000 auf 11 000 erhöht. Der frühere erste Lord der Admiralität Alexander (Arbeiterpartei) hat seinen Sitz in dem Sheffields Wahlkreis Hillsborough wiedergewonnen, indem er den konservativen Vertreter mit einer Mehrheit von 3500 Stimmen schlug.

Der Arbeiterführer Clynnes konnte in einem Wahlkreis von Manchester seinen früheren Sitz, den er bei den Wahlen von 1931 verloren hatte, wiedergewinnen.

In einem Liverpooler Wahlkreis wurde der Sohn Winston Churchills Randolph Churchill von dem arbeiterteilichen Gegenkandidaten geschlagen; das Stimmenverhältnis war 18 500 zu 16 500.

In verschiedenen Wahlkreisen, z. B. Sheffields und Liverpool, konnten mehrere konservative Kandidaten ihre Sitze beibehalten, jedoch sind ihre Mehrheiten in den meisten Fällen sehr stark zurückgegangen.

London, 15. November. Bis 23.20 englischer Zeit (0.20 m. e. Z.) waren 42 Abgeordnete der Regierungsparteien (37 konservative, 4 nationale Liberale, ein Unabhängiger) und 20 Abgeordnete der arbeiterteilichen Opposition gewählt.

Auf Grund dieses Wahlergebnisses hat die Regierung somit 4 Sitze verloren, während die Opposition hingegen 6 Sitze gewonnen haben würde. Mit diesem letzten Wahlergebnis wurden gewählt: Der voraussichtliche Führer der Arbeiteropposition Arthur Greenwood, der Minister ohne Geschäftsbereich Lord Austace Percy. Die für Percy abgegebenen Stimmen sind im Vergleich zu dem Ergebnis der letzten Wahlen von 33 000 auf 20 000 zurückgegangen. Ferner ist der Londoner sozialistische Stadtrat Herbert Morrison gewählt worden, dem es gelang, einen bisher von den Konservativen besetzten Wahlkreis zu erobern. Die bisherige konservative Mehrheit in dem Wahlbezirk Morrisons betrug 3000. Morrison gelang es, hier eine arbeiterteiliche Mehrheit von fast 5000 Stimmen zu erzielen.

Heute Veröffentlichung der Mietherabsetzung.

Die Gültigkeitsdauer des Dekrets ist vom 1. Dezember 1935 bis 30. November 1936.

Zu „Dziennik Ustaw“ vom heutigen Tage wird das Dekrets des Staatspräsidenten in Sachen der Herabsetzung der grundsätzlichen Miete sowie der Aenderung des Mieterschutzgesetzes veröffentlicht werden.

Zu allgemeinen wird das Dekret die bisher bekanntgewordenen Aenderungen enthalten. Und zwar wird die Mietherabsetzung für kleine Wohnungen bis zu zwei Zimmer und Küche 15 Prozent und für größere Wohnungen sowie für Industrie- und Handelslokale von Firmen, die einen Gewerbeschein 7. oder 8. Kategorie oder ein Handelspatent 4. Kategorie ausgekauft haben, 10 Prozent betragen. Die von Untermietern an den Wohnungsinhaber gezahlte Miete unterliegt derselben Herabsetzung. Dieselbe Mietherabsetzung erfolgt auch in Häusern, die dem Mieterschutzgesetz nicht unterliegen, sofern deren Besitzer der Staat, Staatsbanken, territoriale Selbstverwaltungen, Soziale Versicherungsanstalten oder Institutionen öffentlichen Rechts sind. Die Mietherabsetzung tritt am 1. Dezember 1935 in Kraft und verpflichtet bis zum 30. November 1936. Sogenannte neue, d. h. nach dem Kriege erbaute und in Privatbesitz befindliche Häuser fallen nicht unter die Bestimmungen dieses Dekrets. Es bestätigt sich auch, daß Wohnungen von mehr als 6 Zimmer und Küche aus den Bestimmungen des Mieterschutzgesetzes herausgenommen werden, ebenso auch kleinere Wohnungen, die nach dem 1. Dezember 1935 aus großen Wohnungen umgebaut wurden.

Die Bestimmungen des Dekrets betreffen nicht die Schlesiische Wojewodschaft, wo ein besonderes Mieterschutzgesetz vom Jahre 1926 verpflichtet. Hier soll eine analoge Mietherabsetzung durch den Schlesiischen Sejm beschlossen werden.

Warschau und Prag.

Vorbereitung der polnischen Antwort auf die tschechische Note.

Prag, 14. November. Wie das tschechoslowakische Pressbüro mitteilt, hat der tschechoslowakische Geschäftsträger in Warschau, Legationsrat Smutny, am 30. Oktober im polnischen Außenministerium eine Note der tschechoslowakischen Regierung überreicht. Die tschechoslowakische Regierung hat in dieser Note zu der letzten Entwicklung der tschechisch-polnischen Beziehungen Stellung genommen und ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen, über alle strittigen Fragen auf Grund der entsprechenden tschechisch-polnischen bilateralen gegenseitigen Verträge zu verhandeln oder im Rahmen des Völkerbundes mit der polnischen Regierung zu regeln.

Wie hierzu aus Warschau berichtet wird, bereitet die polnische Regierung eine Antwortnote vor.

Rückzug in Memel.

Memel, 14. November. Der litauische Abgeordnete Borcheras, der vom Gouverneur mit der Bildung des memelländischen Direktoriums beauftragt worden war, hat seinen Auftrag dem Gouverneur zurückgegeben, weil er keine Unterstützung bei der deutschen Fraktion fand.

Der Separatistenaufstand in Sjanghohhien zusammengebrochen.

Peiping, 14. November. Wie aus offiziellen chinesischen Berichten hervorgeht, haben Abteilungen der Sonderpolizei ohne auf Widerstand zu stoßen, Sjanghohhien besetzt. Die dortigen Führer der lokalen Autonomiebewegung sind aus der Stadt geflohen. Das von der Regierung der Hopei-Provinz neuernannte Oberhaupt der Bezirksverwaltung hat am Donnerstag mittag die Verwaltung der Stadt übernommen.

Danziger Volkstagswahl für gültig erklärt

Danzig, 14. November. Am Donnerstag vormittag trat das Danziger Obergericht nach 14tägiger Beratung über die Einwände der Oppositionsparteien um die Gültigkeit der Volkstagswahl vom 7. April 1935, die am 30. und 31. Oktober d. J. mündlich verhandelt wurden, wieder im Landgericht zusammen, um nunmehr das Urteil zu verkünden. Der Gerichtspräsident verkündete folgendes Urteil:

Die am 7. April 1935 vollzogenen Wahlen zum Danziger Volkstag werden für gültig erklärt, ausgenommen in 18 Gemeinden. Es wurden sodann für die einzelnen Wahlvorschläge neue Stimmenzahlen bekanntgegeben, die gegen die Wahl unwesentliche Abweichungen haben. Anschließend verlas der Vorsitzende eine abgelesene Urteilsbegründung. Die gesamte Urteilsbegründung umfaßt 75 Druckseiten.

Italienische Offensive zusammengebrochen

Die Berge von Antalo als Bundesgenossen der Abessinier. — Die technische Uebermacht der italienischen Armee kommt nicht mehr zur Geltung.

London, 14. November. Aus den Berichten der Zeitungskorrespondenten aus Abessinien, sowohl der auf italienischer als auch der auf abessinischer Seite tätigen, geht hervor, daß sich die Abessinier nunmehr nicht mehr kampflös zurückziehen, sondern überall erbitterten und erfolgreichen Widerstand leisten. Von einer abessinischen Gegenoffensive kann hierbei aber noch nicht gesprochen werden.

An der Nordfront dauerten im Laufe des gestrigen Tages ununterbrochen kleine Kämpfe in der Umgebung von Antalo an, die, wie es scheint, einen günstigen Ausgang für die Abessinier nahmen. Daß es hier um die Italiener schlecht bestellt ist, geht schon aus der Tatsache hervor, daß General de Bono gestern abend den Befehl gab, italienische Truppen aus Matalle schnellstens an diesen Kampfabschnitt zur Verstärkung der italienischen Truppen zu entsenden.

Die abergläubigen Abessinier haben wegen des dieser Tage verzeichneten Vollmondes den Kampf bisher nicht aufgenommen, sind aber nunmehr entschlossen, zum Gegenangriff überzugehen. Die Zeitungskorrespondenten sind übereinstimmend der Meinung, daß sich Ras Seyoum mit seiner Armee nun nicht mehr zurückziehen werde, da er ein besseres Kampfterrain auf dem Wege nach dem Süden, als die Gebirge von Antalo, nicht mehr finden werde. Die Italiener müssen unter großer Mühe die hohen Berge ersteigen, wobei sie vielfach so schmale Pfade passieren müssen, daß sie nur im Gänsemarsch gehen können. Hierbei werden sie von den hinter Felsen versteckten Abessinier dauernd beschossen. Einer der Korrespondenten berichtet, daß eine Abteilung von 250 Italienern auf einem solchen Gebirgspfade von abessinischen Truppen angegriffen worden sei. Die Italiener bekamen hierbei aber keinen einzigen Abessinier zu Gesicht, so daß ihnen nichts anderes als die Flucht übrig blieb. Dies gelang aber nur 80 Mann, während die übrigen den aus dem Versteck kommenden Angeln der Abessinier zum Opfer fielen. Um die unter den Terrainverhältnissen schwer leidende Infanterie abzulösen, sind aus Matalle drei Regimenter Alpenjäger nach der Front bei Antalo schleunigst in Marsch gesetzt worden.

Angesichts des Widerstandes der Abessinier kann die italienische Offensive an der Nordfront zunächst als ausgefallen betrachtet werden. In den nächsten Tagen dürfte an der Front von Antalo die Armee des Kriegsministers Marugely eintreffen, wozu mit einem Generalangriff der Abessinier zu rechnen ist. Die technische Uebermacht der Italiener kann hier in der Gebirgsgegend nicht ins Gewicht fallen, denn weder Tanks noch Artillerie können hier eingesetzt werden. Die Transportchwierigkeiten sind hier derart groß, daß eine aus Matalle entsandte Batterie Artillerie auf den Gebirgswegen stecken blieb und nicht weiter konnte. Die Verluste, die die Italiener hier bei den letzten Kämpfen erlitten haben, sollen sehr groß sein.

Die Entwicklung an der Nordfront.

Italienische Säuberungsaktionen bei Matalle.

Asmara, 14. November. (DMB). Die Säuberungsaktionen, die die Italiener in der Umgebung von Matalle und südlich von Ahum und Abua durchzuführen haben, anscheinend keine große militärische Bedeutung. Es kommt den Italienern vor allem darauf an, versprengte feindliche Kräfte aufzuheben bzw. nach dem Süden zu treiben. Diese Säuberungsaktionen sind jedenfalls notwendig, um den Vormarsch ungehindert fortsetzen zu können.

Die Säuberungsaktion im Gheralta-Massiv nördlich von Matalle, d. h. tiefer der neuen italienischen Linien, gehen nicht ohne einen sich überall bemerkbar machenden Widerstand der Abessinier vor sich. Die bisherigen Verluste der Italiener betragen einen Major der Artillerie und zwei Astari-Unteroffiziere. Ein weiterer Astari-Unteroffizier wurde verwundet.

Ob die abessinischen Truppen Zeit haben werden, sich südlich von Matalle auf den Höhen von Amba Madjchi zu sammeln, hängt ganz von dem Vormarschtempo der Italiener ab. Vielleicht wird auch der Widerstand der Abessinier nicht hier, sondern weiter südlich in der Gegend von Dessie einsetzen. Von Dessie aus würde auch eine Verbindung mit den abessinischen Kräften, die bei Harrar stehen, bedeutend leichter sein. Es ist deshalb durchaus möglich, daß sich die Abessinier von Amba Madjchi demnächst nach Dessie zurückziehen, wo sich angeblich das Heer des Negus versammelt.

Auch an der Südfront Verluste der Italiener.

Auch an der Südfront scheint sich der übereilte Vormarsch der sehr weit vorgebrungenen Armee des Generals Graziani nunmehr zu rächen. Die verhältnismäßig schwachen motorisierten Abteilungen haben keine entsprechende Verbindung mit der weit entfernt liegenden Operationsbasis und müssen nunmehr vor den Angriffen der Abessinier wieder zurückweichen. In der Umgebung von Daggah Dur erfolgte ein Angriff abessinischer Truppen

auf die italienischen Abteilungen im Tal des Flusses Fagan, wobei die Italiener wieder zwei Tanks wegen Motordefekts zurücklassen mußten.

Abdis Abeba meldet erfolgreiche Kleinkämpfe.

Abdis Abeba, 14. November. Die Kämpfe in der Umgebung von Matalle und nördlich dieser Stadt entwickelten sich immer mehr zu Gefechten zwischen einzelnen Gruppen, da die Italiener nicht in geschlossener Linie angreifen.

Nach hier vorliegenden Meldungen von der Front hat der Kommandant einer abessinischen Abteilung Mittwoch abend nördlich von Matalle eine rückwärtige Verbindungslinie der Italiener angegriffen. Beim Ueberfall auf eine italienische Kolonne soll diese vollkommen vernichtet worden sein. Die Abessinier melden die Erbeutung einer vollständigen Lebensmittelabteilung, bestehend aus 81 Maultieren, ferner von 100 neuen Gewehren und Munitionsvorräten. Der Angriff sei derartig überraschend erfolgt, daß die abessinischen Truppen keinerlei Verluste erlitten und die italienische Begleitmann-

schaft unter Zurücklassung zahlreicher Toten in wilder Panik die Flucht ergriffen haben soll.

Der italienische Heeresbericht.

Rom, 14. November. Das italienische Propagandaministerium veröffentlicht den folgenden Heeresbericht Nr. 45:

Das erste Armeekorps hat in Verbindung mit der Dantali-Abteilung die Säuberungsaktion längs des Ostlandes der Tigre-Hochebene fortgesetzt. Das aus eingeborenen Truppen bestehende Armeekorps setzt die militärischen Operationen zur Besetzung des Gheralta-Massivs fort. In den bereits gemeldeten Zusammenstößen hat der Feind beträchtliche Verluste erlitten. Auf unserer Seite fielen im Kampfe 1 Offizier und 2 eingeborene Unteroffiziere.

Das zweite Armeekorps setzt den Ausbau seiner Stellung am Takaffe-Fluß fort.

An der Somalifront hat die Abteilung Maletti bei der weiteren Verfolgung des Feindes den Oberlauf des Jaf erreicht. Der durch neue Truppen verstärkte Feind hat sich zurückgezogen, wobei er auf dem Kampffeld 300 Tote, unter ihnen einen nichtidentifizierten Europäer und militärische Ausrüstung zurückließ. Auf unserer Seite fielen 1 Offizier, 1 Unteroffizier, 1 Soldat und 15 Astaris. 1 Offizier, 2 Unteroffiziere und 16 Astaris wurden verwundet. Unsere Abteilungen sind im Begriff, den Stellungsaufbau im Gebiete des Gabredarre nördlich Gorahei zu vollenden.

Fiasco der englisch-italienischen Besprechungen.

Mussolinis Forderungen von England abgelehnt.

London, 14. November. Im Foreign Office ist nunmehr der genaue Bericht des britischen Botschafters in Rom, Sir Eric Drummond, über seine Besprechung mit Mussolini am Dienstag eingetroffen. Es scheint, daß diese Besprechung in keinem Maße zur Entspannung der englisch-italienischen Beziehungen beigetragen habe. Und zwar soll Mussolini von England die Zurückziehung eines Teiles der englischen Flotte aus dem Mittelmeer und Herabsetzung derselben bis auf den Stand, wie er Anfang August gewesen ist, gefordert haben. Nur unter dieser Bedingung war Mussolini bereit, noch eine weitere Division aus Lybien zurückzuziehen. Diese Forderung Mussolinis soll Drummond sofort abgelehnt haben. Die Spannung zwischen beiden Ländern hält somit weiter an.

gleichlautende Antwort. Man nimmt an, daß diese Antwort der italienischen Regierung erst nach dem 18. November überreicht werden wird.

Die Einschränkungen in Italien.

Rom, 14. November. Mit dem heutigen Tage tritt in ganz Italien der ununterbrochene Bürobetrieb in Kraft. Einstweilen wird in sämtlichen offiziellen Betrieben von 9 bis 16.30 Uhr mit einer halben Stunde Mittagszeit gearbeitet. Jetzt schon setzt man sich dafür ein, daß diese Regelung zur Vereinfachung auch auf private Unternehmungen ausgedehnt wird. In Turin haben auch die nichtstaatlichen Betriebe beschloffen, die neue Einschränkung zu übernehmen. Der ununterbrochene Bürobetrieb soll sich nicht nur in der Einschränkung der eigentlichen Bürokosten, wie Licht und Beheizung, sondern auch wesentliche Verkehrsersparnisse bringen, d. h. die einmalige Hin- und Rückfahrt zur Arbeitsstätte fällt weg. So wird auch Betriebsstoff bei der Elektrischen, Autobussen und Vorortbahnen gespart.

Rundgebung gegen den französischen Verräter Abessinien.

Paris, 14. November. An der Pariser Universität kam es zu Rundgebungen nationalitätlicher Studenten gegen Prof. Jeze, der bekanntlich Abessinien vor dem Völkerverbund vertreten hat.

Die Verantwortung der italienischen Note

Paris, 14. November. Ministerpräsident Laval hat am Donnerstag vormittag den englischen Botschafter empfangen. An unterrichteter Stelle verlautet, daß sich die Unterredung auf die Frage der Italien zu erteilenden Antwort auf die Note über die Sanktionsmaßnahmen bezogen habe. Es scheint, daß Frankreich es vorzieht, Italien eine Einzelantwort zu erteilen, wenn der Wortlaut dieser Note auch auf diplomatischem Wege mit England und den anderen interessierten Mächten vereinbart werden soll. Es handelt sich also gewissermaßen um eine in getrennten Noten zu erteilende mehr oder weniger

Die Unruhen in Aegypten.

Noch einige Zusammenstöße. — Wird die ägyptische Regierung zurücktreten?

London, 14. November. In der Nacht zum Donnerstag kam es noch vor Kairo zu einem Zusammenstoß zwischen Polizei und ägyptischen Nationalisten, bei dem, Neuter zufolge, von einem britischen Polizeioffizier in der Notwehr 4 Angreifer erschossen wurden.

Außer den Unruhen in Kairo und Tanta ist es auch in Beni Suef, einer wichtigen Stadt südlich von Kairo, zu Zusammenstößen gekommen. Auch hier feuerte die Polizei auf die Menge.

Die Gesamtzahl der Toten einschließlich der am Donnerstag früh erschossenen Nationalisten beträgt 7, die der Verletzten 147, von denen mehr als die Hälfte Polizisten sind.

Es sind in Kairo Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ruhe getroffen worden, ein Eingreifen war aber nicht mehr notwendig. Eine Wiederholung der Unruhen wird auch für den Freitag und Sonnabend nicht mehr erwartet.

Der Donnerstagsvormittag verlief in Kairo ruhig. Die Studenten lehrten zum größten Teil in die Hochschulen zurück. Auch die Gymnasien haben mit einer Ausnahme in Alexandria den Unterricht wieder aufgenommen. Trotz dieser scheinbaren Ruhe in der ägyptischen Hauptstadt trifft die Regierung weitere Vorkehrungsmaßnahmen, um gegen alle Möglichkeiten gewappnet zu sein. Auf zwei Hauptplätzen der Stadt hat ägyptische Infanterie Lager bezogen, während die ausländischen Gesandtschaften nach wie vor von der Polizei bewacht werden.

Die Absichten der Regierung sind noch ungewiß. Allgemein wird der Rücktritt Nessim Paschas wegen der Kampfsache des Wasf an die Engländer erwartet. Aber auch bei einem Kabinettswechsel hält man eine Auswirkung auf den Mittelmeer-Konflikt für unwahrscheinlich.

Kairo, 14. November. Der ägyptische Ministerpräsident Nessim Pascha leitete am Donnerstag nachmittag der Presse eine längere Erklärung für die Öffentlichkeit zu. Die Erklärung stellt einen Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Regierungsjahr dar. Der Bericht betont u. a., daß England Aegypten in internationalen Angelegenheiten weitgehend geholfen habe, und weist die Beschuldigung, daß die Regierung den englischen Forderungen gegenüber zu nachgiebig gewesen sei, zurück.

Die Rücktrittsforderungen der Wasf-Partei und die letzten blutigen Zwischenfälle werden aber mit keinem Wort erwähnt. Auch über die Absichten der Regierung wird nichts mitgeteilt.

Aufhebung der Pressefreiheit in Aegypten

Kairo, 14. November. Das ägyptische Innenministerium gab noch Donnerstag spät abends eine Verordnung heraus, die praktisch die Pressefreiheit aufhebt und der Regierung das Recht zur Beschlagnahme und zu beschränkten Zeitungsverboten gibt. Es verlautet, daß weitere Verordnungen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in Vorbereitung sind.

Italiens Bedauern gegenüber Sowjetrußland.

Moskau, 15. November. Wie die Tagz meldet, hat der italienische Staatssekretär Suwich auf den Protest des Sowjetbotschafters wegen der Mißhandlung von sowjetischen Staatsangehörigen in Italien das Bedauern der italienischen Regierung ausgedrückt.

Die Verpflichtungen des 11. November 1918 und des 18. November 1935.

Von W. Schevenels,

Generalsekretär des Internationalen Gewerkschaftsbundes

Der 11. November 1918 leitete die Zeit der großen Abrechnung ein, der Feuerprobe aller schönen Worte, mit denen die Regierung die Völker 4 Jahre in der Hölle der Schützengräben hielt. Der Krieg sollte in der einzig wirksamen Weise dadurch aus der Welt geschafft werden, daß es kein Angreifer ungestraft mehr wagen konnte, das Schwert zu führen. Die Voraussetzung dazu wurde ganz richtig in der Vertragsstreu erblickt, in jener Moral, die allein das Leben einzelner wie das Leben der Völker menschenwürdig machen und ein Zusammenleben sichern kann, das mehr ist als der Wille zur gegenseitigen Vernichtung und Ausrottung. Es sollten, wie es im Friedensvertrag so schön heißt, „bestimmte Verpflichtungen“ übernommen werden. In „aller Deutlichkeit“ sollten „auf Gerechtigkeit und Ehre gegründete Beziehungen“ unterhalten werden. Die Vorschriften des internationalen Rechts sollten „fürderhin als Richtschnur“ für das Verhalten der Regierungen anerkannt „und genau beachtet“ werden. Alle Vertragsverpflichtungen sollten in den „gegenseitigen Beziehungen“ der „organisierten Völker“ allezeit „peinlich“ eingehalten werden.

Daß wir heute wieder vor der grauenhaften Möglichkeit eines Weltkrieges stehen, ist in allererster Linie darauf zurückzuführen, daß all die Jahre seit 1918 Jahre der Vertragsverletzungen, der geheimen Machtpolitik, der Schändung des internationalen Rechts und der „Gerechtigkeit und Ehre“ waren.

Der Monat November 1935 ist eine letzte Gelegenheit, Veräumnis nachzuholen. Im Angesicht der Gefahr eines neuen Weltkriechens haben sich die Regierungen noch einmal aufgerafft, „bestimmte Verpflichtungen“ auf sich zu nehmen. Bis in alle Einzelheiten ist nunmehr in Genf festgelegt worden, wie ein vertragsbrüchiger Staat in seine Schranken zurückgewiesen werden soll. Am 18. November sollen die „auf Ehre und Gerechtigkeit“ gegründeten Bestimmungen gegen den Angreifer in Kraft gesetzt werden. Wieder ist die Zeit der Feuerprobe getroffener Abmachungen gekommen.

Die Arbeiterschaft ist nicht davor zurückgeschreckt, ihren Teil der Verantwortung zu übernehmen. Die Arbeiterschaft hat sich, weil es im gegenwärtigen Augenblick kein wirksameres Mittel gibt, mit ihrer ganzen Kraft hinter den Völkerbund gestellt. Die organisierten Arbeiter haben es getan, obwohl sie sich über die jetzige Zusammenlegung des Völkerbundes keinen Illusionen hingeben und obwohl sie von jenen, die bei jeder anderen Gelegenheit die Völker gegeneinander aufbringen und im Krieg die einzige Moral sehen, als Kriegsbegeher bezeichnet werden.

Nachdem in verschiedenen internationalen Konferenzen alle Einzelheiten besprochen worden sind und nunmehr die Art und Tragweite der Sanktionen bekannt ist, wendet sich der Internationale Gewerkschaftsbund neuerdings an seine Landeszentralen und sagt ihnen, daß für die Arbeiter der Welt der Augenblick gekommen ist, ihre Beschlüsse in Kraft zu setzen und zu zeigen, daß sie, soweit es in ihrer Macht steht, nichts unterlassen werden, um die Durchführung von Maßnahmen, die bei strikter Einhaltung das Ende des Krieges bedeuten müssen, zu unterstützen.

Alles hängt nun davon ab, ob die Regierungen ihre Beschlüsse „peinlich achten“. Tun sie das nicht, so wird ihnen die Welt wahrscheinlich kein drittes Mal Gelegenheit geben, sie zu betrogen. Die Wirklichkeit, eine höchst zweifelhafte Wirklichkeit, wird über sie und ihre Werke hinwegschreiten. Die Regierungen, die die Sanktionen unterschrieben haben, tragen vor der ganzen Welt die Verantwortung dafür, wenn die bereits sehr brüchig gewordene Moral dieser Welt ganz zusammenbricht und sie einer Horde verantwortungsloser Abenteuerer ausgeliefert wird!

Verlängerung des Tanager-Statuts.

Paris, 14. November. Das Außenministerium teilt mit: Das Tanager-Statut, das durch die am 18. Dezember 1923 in Paris unterzeichnete und am 14. Mai 1924 in Kraft getretene Konvention vereinbart wurde, war für einen Abschnitt von 12 Jahren abgeschlossen. Es konnte für einen gleichen Zeitabschnitt erneuert werden, wenn die Revision nicht mindestens 6 Monate vor Ablauf der Konvention beantragt würde. Da keine der unterzeichneten Mächte eine Revision vor dem 14. November 1935 beantragt hat, ist das Tanager-Statut nunmehr bis zum 14. Mai 1948 verlängert. Zu den letzten Wochen haben die französische und die spanische Regierung geprüft, wie sie im Rahmen des Tanager-Statuts und im Interesse von Tanager selbst ihre freundschaftliche Zusammenarbeit enger gestalten könnten. Die Verhandlungen, die sich vor allem auf die Beteiligung der beiden Länder an den verschiedenen Einrichtungen der Tanager-Verwaltung bezogen, haben zu einer Vereinbarung geführt, die in gegenseitigen Schreiben zwischen dem französischen Ministerpräsidenten Laval und dem spanischen Botschafter ausgetauscht wurden, bestätigt worden ist.

Weitere Festigung des Sowjetsystems.

Abkündigung der Vorrechte der Ausländer in der Sowjetunion. Auflösung des „Torgsin“.

Moskau, 14. November. Der Rat der Volkskommissare hat einen bedeutsamen Beschluß gefaßt, der von einer weiteren Festigung des Sowjetregimes spricht. In einer am Donnerstag von der Telegraphenagentur der Sowjetunion veröffentlichten Verordnung heißt es, daß die Sowjetregierung dem von der Vereinigung „Torgsin“ (Handel mit dem Auslande) gemachten Vorschlag über ihre Auflösung zustimmt. Die Auflösung soll zum 1. Februar 1936 erfolgen. Das Handelsnetz des „Torgsin“ wird dem Innenhandelskommissariat übergeben werden.

Weiter wird in der Verordnung gesagt, daß auf Sowjetboden als einziges Zahlungsmittel der Tscherwonez bzw. der Sowjetrubel gilt. Warenverkauf und Dienstleistungen gegen Valuta sind verboten. Auch der Verkauf der Fahrkarten aus Sowjetrußland nach dem Auslande erfolgt nur noch gegen Sowjetrubel.

Schließlich heißt es in der Verordnung, daß die Staatsbank beauftragt wird, die Einwechslung von ausländischen Zahlungsmitteln in Sowjetrubeln vorzunehmen, und zwar zu folgendem Kurs: 3 französische Franken = 1 Sowjetrubel.

Dieser Beschluß der Sowjetregierung bedeutet eine grundsätzliche Neuordnung im Handelsverkehr mit dem Auslande. Für die Ausländer wird durch sie der Zwang zur Anerkennung des Sowjethandels geschaffen. Die bisher für sie bestandenen Vorrechte, zu Goldpreisen einzukaufen, werden damit aufgehoben und zugleich wird eine Zentralisierung der Valutagewinnung bei der Staatsbank herbeigeführt. Der Grundsatz „Goldrubel gleich Sowjetrubel“ wird damit gesetzlich verankert.

Werdet Leser der Bibliothek des „Fortschritt“

Die Bibliothek des Deutschen Kultur- und Bildungsvereins „Fortschritt“ hat in der letzten Zeit eine ganze Reihe neuer Werke verschiedener bekannter Autoren angeschafft. Sie zählt gegenwärtig weit über 1000 Bücher und dürfte in jeder Hinsicht die Ansprüche eines breiten Lesepublikums befriedigen. Die monatliche Leihgebühr beträgt 60 Groschen. Mitglieder des „Fortschritt“, der DSNF, der Gewerkschaft und die Abonnenten der „Lodzer Volkszeitung“ zahlen nur 30 Groschen. Die Bibliothek ist jeden Dienstag und Freitag von 6—8 Uhr abends Petrikauer 109 (Lodzer Volkszeitung) geöffnet.

Der König von Griechenland in Paris.

London, 14. November. König Georg II. von Griechenland ist Donnerstag mittag von London nach Griechenland abgereist.

Paris, 14. November. König Georg II. von Griechenland ist am Donnerstag nachmittag in Paris eingetroffen. Der König wurde auf dem Bahnhof im Namen der französischen Regierung vom Chef des Protokolls begrüßt.

Der Flieger Kingsford Smith aufgegeben?

London, 14. November. Die britischen Bombenflugzeuge, die zur Suche nach dem seit vorigen Freitag vermissten Flieger Kingsford Smith und seinem Begleiter, die sich auf einem Flug von England nach Australien befanden, eingesetzt worden waren, sind nach Singapur zurückgekehrt. Zwei Flugboote, die sich ebenfalls an der Suche nach den Vermissten beteiligt hatten, werden am Freitag zurück erwartet. Die Suche wird von dem auf der Fluglinie nach Australien verkehrenden Flugzeugen fortgesetzt.

Die Nobel-Preisräger für Chemie.

Stockholm, 15. November. Der Nobelpreis des Jahres 1935 für Chemie wurde Prof. Joliot-Curie und seiner Gattin Irene Curie-Joliot zuerkannt.

Sport.

Sensationelle Boxturniere in Lodz.

Auf Initiative des polnischen Boxverbandes soll in Lodz ein großes internationales Boxturnier in den Leicht- und Mittelgewichtsklassen stattfinden. In jeder Kategorie sollen zwei Paare kämpfen, wobei von polnischer Seite im Leichtgewicht Wozniakiewicz (WP) und Rajnar (Warta) oder Polus (Warszawianka) und im Mittelgewicht Chmielewski (WP) und Karpinski (GWS) vorgezogen sind. Die Veranstaltung des Turniers soll WP übernehmen. Als Gegner für Chmielewski und Karpinski sind die beiden deutschen Spitzenboxer Stein und Blum vorgezogen.

Chmielewski kämpft nicht in Berlin.

Der Start des Lodzer Boxers Chmielewski beim internationalen Boxmeeting in Berlin am 22. November wird nicht erfolgen, da der polnische Boxverband die Ausreisegenehmigung nicht erteilt. Als Grund gibt der Verband an, daß am 24. November die Kämpfe um die Mannschaftsmeisterschaft von Polen beginnen und zweitens kommt dem WP-Berein für den Start seines Boxers in Berlin ein Revanchetreffen in Lodz zu.

Revanchetreffen Lodz — Posen.

Der Posener Bezirksverband hat beschlossen, in dieser Saison nur noch zwei Städtetreffen auszutragen, und zwar am 14. Januar gegen Berlin und darauf ein Revanchetreffen gegen Lodz in Lodz.

Radio-Programm.

Sonnabend, den 16. November 1935.

- Warschau-Lodz.**
 - 6.34 Gymnastik 6.50 Schallplatten 12.15 Konzert
 - 13.30 Schallplatten 14.30 Leichte Musik 15.30 Orchesterkonzert
 - 16.30 Französischer Unterricht 16.30 Techtel-Techtel
 - 17.15 Schallplatten-Neuheiten 18.15 Kinderjohanna
 - 18.45 Solistkonzert 1935 Sport 19.50 Aktuelle Plauderei
 - 20. Musikalischer Mosaik 21. Für die Auslandspolen 21.30 Lustige Sirene 22. Operette: Walzerzauber 23.20 Tanzmusik.
- Kattowig.**
 - 13.30 Polnisch 13.45 Schallplatten 18.30 Kinderkonzert
- Königsbrunnhausen.**
 - 6.30 Morgenmusik 10.45 Fröhlicher Kindergarten 12.30 Konzert
 - 14. Allerlei 16. Mensch dreh an 19. Kleine Abendmusik 20.10 In Dur und Moll 22.30 Kleine Nachtmusik 23. Wir bitten zum Tanz.
- Breslau.**
 - 12.30 Konzert 16. Mensch dreh an 20.10 Zwei frohe Stunden 22.30 Tanzmusik.
- Wien.**
 - 12.30 Konzert 14. Schallplatten 16.45 Wunschkonzert
 - 19.45 Oper: Ritter Pasman 22.10 Österreichische Komponisten 23.45 Tanzmusik.
- Prag.**
 - 12.30 Konzert 16.05 Blasmusik 19.15 Schlesische Pieper 22.30 Buntes Allerlei.

Stefanja Feltens am Mikrophon.

Heute um 17.20 Uhr tritt vor das Warschauer Mikrophon die Pianistin Stefanja Feltens. Das Programm setzt sich aus Werken hervorragender Komponisten, deren Ausführung an den Vortragenden große technische Fähigkeiten stellen, zusammen.

Gerhard Hüsch singt.

Im Rahmen des Künstleraustausches singt heute um 18 Uhr im polnischen Rundfunk der in Lodz bekannte deutsche Baritonjäger Gerhard Hüsch. Der Künstler hat für sein Programm Lieder von Schubert, Schumann und Wolf gewählt.

Zwei Lodzer Sendungen über ganz Polen.

In letzter Zeit sendet der Lodzer Sender des östlichen Sendungen, die von den übrigen polnischen Stationen übernommen werden. Erst letztes wurden zwei gut ausgeführte Sendungen über ganz Polen gegeben, und zwar das sinfonische Konzert des Lodzer Philharmonischen Orchesters und das Hörspiel „Rapport der Arbeit“. Wie die Kritik aus ganz Polen einmütig bestätigt, fiel das Hörspiel ausgezeichnet aus. Gegenwärtig sind wieder zwei Sendungen von Lodz aus zu erwarten.

Am Sonntag, dem 17. November, um 17.40 Uhr, wird eine musikalisch-vokale Sendung unter dem Titel „Gesänge in der Lodzer Umgebung“ in Bearbeitung von Gregorz Timosjew und J. Pawlowski und in Ausführung der Mitglieder des Städtischen Theaters gesandt werden.

Die zweite Sendung erfolgt am 26. November um 20 Uhr. Es wird dies ein sinfonisches Konzert unter Leitung von Ignacy Neumark sein. Als Solistin tritt in diesem Konzert die Geigerin Bronislawa Rokstad auf. Einleitende Worte wird zu diesem Konzert Professor Wacław Lewandowski sprechen.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Stadt. Freitag, den 15. November, um 7.30 Uhr abends, findet eine Verwaltungs- und Vertrauensmännerversammlung statt.

Freunde! Ihr müsst unausgesetzt für die Verbreitung unserer Zeitung agitieren. Seht euch überall für unsere Parteipresse ein. In das Heim des Werktätigen nehmet die „Lodzer Volkszeitung“. Darum, Freunde, **agitiert!**

Zweimal Wadermann

Roman von Ludwig Aska
(11. Fortsetzung)

Er nahm seinen Freund am Arm und verschwand mit ihm in der Bar des Hotels, die am frühen Morgen noch dunkel und kühl war und in der der Mixer verschaffen zwischen Gläsern und Flaschen rumorte. Während Fortrat Himmelmeier, hingegenommen von dem Eifer, sich mit dem Freunde auszusprechen, vergaß, daß er gerade von einer langen Reise gekommen war und vorgehabt hatte, sich zurückzuziehen, verabschiedeten sich seine Frau und Anneliese von Peter und Hella.

„Wir müssen unsere Koffer ausräumen und wollen uns dann von der nächtlichen Fahrt, von Berlin nach hier, ausruhen.“

Anneliese ließ ja die Zurückgebliebenen nicht gern allein. Eifersucht und Haß auf die Rivalin, die sie in der Tochter des Jugendfreundes ihres Vaters ahnte, wühlte in ihr, und vermeigte sich mit dem bitteren Gefühl des Zurückgebliebenen. Aber mit der allen Frauen eigenen Befähigung zum Schauspielern, verbat sie ihre Regungen und jagte Hella und Peter mit einem kleinen Lächeln „Auf Wiedersehen!“

Peter spazierte mit dem schönen blonden Mädchen über die frühlingdurchwehten Straßen. Die Sonne wob einen flimmernden Goldkranz um das Haupt Hellas, spielerisch mit der Fülle der blonden Haare tanzend.

Zum ersten Male in seinem Leben kam Peter die Erkenntnis von Dingen, an denen er bisher achtlos vorbeigegangen —: die Erkenntnis, daß es im Leben ein reines Glück gibt, das mit dem Sinnenkügel zweifelhafter Genüsse nichts zu tun hat. Er ahnte das Glück, das in der herzlichen Liebe zweier Menschen zueinander, in dem

Erlebnis des Aufwachsens eigener Kinder und in der Erfüllung eines tätigen Lebens liegt.

Peter fühlte mit Erstaunen, daß ein neuer Mensch sich in ihm regte, von dessen Existenz er bis heute nichts gewußt, der verschüttet in den Tiefen seines besseren Selbst geschlafen hatte. Voller Bewunderung sah er auf Hella, die durch ihren Liebreiz und die Reinheit ihres Wesens diesen „anderen Menschen“ in ihm geweckt hatte. Er las in ihren warmen, klaren Augen, daß er alles hoffen durfte.

Nur das Bewußtsein, daß er eigentlich ein Schwindler war, der Schulden hatte, die ihn ins Gefängnis bringen konnten, und der sich für einen anderen ausgab, legte sich wie eine schwere, würgende Hand auf sein Herz. Er war entschlossen, im geeigneten Moment Hella alles zu sagen. Sie würde ihn verstehen und ihm verzeihen, wenn sie ihn liebte. War sie schließlich nicht eine Amerikanerin ohne Vorurteile, die weniger auf Ruf und Ansehen als auf Tüchtigkeit des Mannes Wert legte? Er würde ihr beweisen, daß er auch seinen Mann im Leben stellen konnte.

Die Klänge der Kurmusik vermengten sich mit der sonnigen Luft, dem Lachen und Plaudern der promenierenden Menge und dem Duft von Tausenden von Blumen, die in vielfältiger Farbenkaskade von den Beeten leuchteten.

Eine Weile bereits waren die beiden jungen Menschen dahingeschlendert, versunken in die Frühlingsschönheit, die sie umgab, und den Stimmen lauschend, die in ihren Herzen laut wurden, als plötzlich Anneliese Himmelmeier auf sie zutrat.

„Das Mädchen hatte es im Hotel nicht ausgehalten. Es qualte sie, daß „Georg“ mit der anderen zusammen war, und vollends in ihren Bann geraten konnte. Daß mußte sie verhindern. Kamplos wollte sie sich nicht zurückstoßen lassen.“

Aber schnell kam sie zu der Erkenntnis, daß sie nicht mehr zu hoffen hatte, daß ihr Herzensfreund schon in vollen Flammen für Hella stand.

Man schritt zu dritt dahin. Etwas Gezwungenes lag über den dreien. Sie lauschten der Musik, und schleppten sich einfüßig durch eine Unterhaltung, die über gewöhnliche, höfliche Redensarten nicht hinausging.

Unvermittelt blieb Anneliese stehen und sagte mit Festigkeit: „Ich muß mich verabschieden; ich muß noch einige Kleinigkeiten kaufen.“

Hella und Peter erbaten sich, sie zu begleiten. Aber sie lehnte entschieden ab.

„Nein, nein, danke sehr. Bleiben Sie beide nur zusammen. Sie brauchen mich ja nicht mehr, Herr Doktor.“

In ihren Augen schimmerte es feucht, ihr Gesicht hatte einen rührenden, verbitterten Ausdruck. Sie konnte es nicht ertragen, daß der geliebte Mann sie beiseite liegen ließ und nur Augen für diese blonde Amerikanerin hatte. Das ging über ihre Kraft.

Ohne den beiden die Hand zu reichen, ließ sie davon.

Peter stand hilflos diesem Ausbruch von verletzter Liebe gegenüber. Er ärgerte sich über seinen Vetter, der so leichtfertig mit Anneliese sein Spiel getrieben hatte. Anders konnte es nicht sein, denn sonst hätte sich das wohlgezogene Mädchen nicht zu einer derartigen Hemmungslosigkeit hinreizen lassen.

Hella sah fragend, als wollte sie eine Erklärung dieser seltsamen Szene haben, Peter an.

„Nein, so ist es nicht, wie Sie denken“, jagte er, und war bekümmert, daß er durch die Schuld eines anderen in den Augen Hellas herabgesetzt war. „So nicht. Glauben Sie mir. Ich kenne Fräulein Himmelmeier erst ein paar Stunden. Ich kann mir ihr Verhalten ebensowenig erklären wie Sie.“

(Fortsetzung folgt.)

Grösste Auswahl u. billigste Preise in Stoffen u. Anzüge u. Paletots sow. Damen-Mäntel
empfehlen
B. J. MAROKO & Söhne
Lodz / Nowomiejska 8 / Tel. 152-77

SZUKA LODZ, Zamenhofska 1
Telephon 258-17
empfehlen sich in allen vorkommenden
Photographischen Arbeiten
insbesondere für die Ubezpieczalnica Spoleczna zu den billigsten Preisen.

Die langjährige **Kürschnerwerkstatt** von
J. SZALIT
Lodz, Piotrowska 16
empfehlen sämtliche Pelzwaren, sowie Umarbeitungen zu konkurrenzlosen Preisen

Stühle und Gessel Wiener gebogen
kauft man gut und billig zu Fabrikpreisen in der
Stuhlfabrik „Herkules“ Lodz, Cegielniana 16 im Hofe, links

Heilanstalt Petrikauer 294
bei der Haltestelle der Pabianitzer Zufuhrbahn
Telephon 122-89
Spezialärzte und zahnärztliches Kabinett
Analysen, Krankenbesuche in der Stadt
Tätig von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends
Konsultation 3 Zloty

Venerologische Heilanstalt Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Petrikauer 45 Tel. 147-44
Von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends
Frauen und Kinder empfängt eine Ärztin
Konsultation 3 Zloty

Das Photo-Atelier „FOTORYS“
Al. Kosciuszki 22
empfiehlt zu niedrigen Preisen **Aufnahmen** für die Ubezpieczalnica normals Krankenkasse.

Teppiche, Gardinen,
Linoleum, zu sehr billigen Preisen bei J. Rotenberg
Nowomiejskastr. 1, Ecke Plac Wolności.

Billiger Verkauf Möbel gegen bequeme neuezeitiger Teilzahlung.
Lodz, 60° Sierpnia 2, im Hofe, Tel. 139-23

Dr. Ludwig Falk
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Nawrot 7 Tel. 128-07
Empfangsstunden: 10-12, 5-7

Dr. med. Heller
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Teatralna 8 Tel. 179-89
Empf. 8-11 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag u. 11-2
Besondere Wartezimmer für Damen
Für Unvermittelte — **Heilanstalt**

Achtung! Bücherfreund!
die Bibliothek der **Unterhaltung und des Wissens**
Das geschmackvolle und inhaltsreiche Buch für den Bücherfreund erscheint in neuer Aufmachung
Band 1 Jahrgang 1935 bereits erschienen
18 Bände jährlich
Preis pro Band **W. 1.40**
Verlangen Sie Probeband auf einige Tage
Auslieferung: „Volkspresse“ Petrikauer 109


Theater- u. Kinoprogramm.
Städtisches Theater Heute 8.30 Uhr abends
Premiere: Krzyk
Casino: Wir holen das Glück
Europa: Bosambo
Grand-Kino: Anna Karenina
Metro u. Adria: Die Obdachlosen mit Pat und Patachon
Miraz: Die Tochter des Generals Pankratow
Palace: Episode
Przedwiesnie: Die Kreuzzüge
Rakieta: Liebelei
Rialto: Sommernachtstraum
Szuka: Der Graf von Monte Christo

Aller Art Gardinen in Kappen, Tüll und Spitzen
wie auch eine
große Auswahl von Tüll und Netzstoff vom Meter versch. Kappen in Plüsch, Gobelin, Brokat u. Seide
kaufen Sie preiswert bei
L. ELBAUM, Lodz, Nowomiejska 26 Front 1. Stock
Aller Art Bestellungen in den neuesten Fassons werden angenommen.
Besichtigung ohne Kaufzwang.

Dr. med.
H. Rózaner
Spezialarzt für Haut-, venerische und Sexualkrankheiten
Narutowicza 9 Tel. 128-98
Empf. 8-1 und 5-9 Uhr

Kleine Anzeigen
in der „Lodzger Volkszeitung“
haben Erfolg!!

Stoffe für Anzüge u. Paletots
in den modernsten Dessins und bester Qualität der **Viellher und Somaschower** Fabrikten sowie
Resten bei 30% billiger
empfehlen
R. SZCZEŚLIWY
Lodz, Nowomiejska 5 Tel. 156-09
Front, 2. Stock
Kommt und überzeugt Euch! Kein Kaufzwang

Kauft aus 1. Quelle **Kinder-Wagen Metall-Beiten Matrasen** gepolstert und auf Federn „Patent“

Bringmaschinen **Fabriklager „DOBROPOL“**
Petrikauer 73 im Hofe

Metro Heute **Adria**
Przejazd 2 und folgende Tage Glówna 1
Etwas für die Lacher
Pat und Patachon
die unvergleichlichen Komiker der Welt im Film
Die Obdachlosen
Als Beigabe: **PAT-Neuigkeiten und Wochenchau**

Die „Lodzger Volkszeitung“ erscheint täglich.
Abonnementpreise: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75;
Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—
Einzelnummern 10 Groschen —

Anzeigenpreise: Die nebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr., im Text die dreispaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellenangebote 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt.
Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty
Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse“ m.B.S.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel
Hauptgeschäftsführer: Dipl.-Ing. Emil Jorbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heile
Druck: „Prasa“ Lodz, Petrikauer 10

Hat auch Schlesien Vorteile von der Mietsenkung?

Das Dekret betreffs der neuerlichen Besteuerung der Staats- und Kommunalbeamten hat nach der Veröffentlichung im „Dziennik Ustaw“ Gesetzeskraft erlangt. Es gilt für die gesamte Republik Polen, so daß auch die Staats- und Kommunalbeamten der Wojewodschaft Schlesien von dieser Gehaltskürzung auf Umwegen mitbetroffen werden. Die Gesetzesgeber, die von Warschau aus so oft die Angleichung der autonomen Gesetze der Wojewodschaft Schlesien an die Gesamtgesetzgebung der Republik fordern, haben leider diesmal übersehen, auch in dem Dekret über die Mietsenkung die Wojewodschaft Schlesien einzuschließen. Bekanntlich hat Schlesien sein eigenes Mieterchutzgesetz und es ist merkwürdig, daß sich in dieser Frage der Schlesiens Sejm mit seinen ernannten Abgeordneten nicht rührt, um auch in der Wojewodschaft Schlesien entsprechend der Verhältnisse im übrigen Polen eine Mietzinsenkung vorzunehmen. Innerhalb der Beamtenchaft ist daher eine große Erregung, daß man sie wohl bei den Abgaben berücksichtigt hat, ihnen aber nicht die Vorteile der Mietzinsenkung bisher hat ange-deihen lassen. Es ist auch kaum zu erwarten, daß sich die Herren Abgeordneten endlich mal bemühen, für die erhaltenen Diäten auch etwas für die Bevölkerung zu leisten. Früher hatte man den Sejm wegen seiner angeblichen Opposition zum Regierungslager nicht arbeiten lassen. Man hat sogar das von der sozialistischen Fraktion eingebrachte Gesetzesprojekt betreffend Ausdehnung und Senkung der Mietzinsfabotiert. Herr Kotas, der auch das Glück hat, im vierten Schlesiens Sejm Abgeordneter zu sein und der früher Vorsitzender der Bau- und Wohnungs-Kommission war, dürfte das sozialistische Projekt auch heute noch in seiner Aktenmappe tragen. Vielleicht hat er jetzt die Freundlichkeit, sich dieses sozialistischen Mietzinsenkungsprojektes zu erinnern, so daß es geistiger Anstrengungen für seine übrigen Herrn Kollegen nicht bedarf, um einen wirksamen Mieterchutz im autonomen Schlesien durchzuführen.

Man hat es ja im Schlesiens Sejm sehr eilig, die Beamtenchaft im Sejmbüro abzubauen, um möglichst rasch die Autonomie Schlesiens zu verwischen. Heute stehen viel höhere Aufgaben wie der Mieterchutz im allgemeinen auf der Tagesordnung, aber man hört nichts, daß die Projektmacher es genau so eilig haben. Und das in einer Zeit, wo dieser Sejm nicht weniger wie 5 Gewerkschaftssekretäre zu Abgeordneten hat, die doch in ihren Wahlversammlungen besonderen Nachdruck darauf legten, daß die Wahlbeteiligung erforderlich sei, um die Interessen der werktätigen Schichten zu vertreten, und

jetzt stellt sich heraus, daß alle fünf Gewerkschafter in den bereits abgehaltenen zwei Sitzungen nicht ein einziges Mal zu Arbeiterfragen das Wort ergriffen haben. Warten vielleicht die ernannten Herren Abgeordneten auf den Befehl von den maßgebenden Faktoren, um auch etwas über die Notlage der Arbeiter und Beamtenchaft, über die Arbeitslosigkeit und über die neuen Steuern sagen zu dürfen?

Die Bettelei geht wieder los.

Die mit großem Pomp angekündigte Hilfsaktion für die Arbeitslosen scheint nicht besonders Erfolg aufzuweisen, denn es fängt mit dem Betteln bereits im großen Stil an. Wieder werden Appelle an die Beamtenchaft und die Arbeiterchaft gerichtet, daß sie sich bestauern sollen. Gewiß, es ist Pflicht der noch arbeitenden Menschen, für ihre vom Schicksal schwer betroffenen arbeitslosen Kollegen einzutreten, aber es ist in erster Linie Pflicht des Staates und der Kommunen, für ausreichende Unterstützung dieser Opfer des Kapitalismus zu sorgen. Im Haushalt der Wojewodschaft Schlesien sind für das Jahr 1935—36 zirka zwei Millionen Zloty verschiedener Subventionen, die überflüssig sind und auf die bereits seitens der Sozialisten bei der Budgetberatung hingewiesen wurde, und besonders darauf, daß wir in erster Linie für die Arbeitslosen zu sorgen haben. Damals hat man diese Einwendungen gegen die Subventionen damit zu beschwichtigen versucht, daß man erstens glaubte, daß sich die Wirtschaft bessern werde und dann sollte ausreichende Hilfe aus anderen Quellen kommen. Nun sieht man, wie es mit den anderen Quellen bestellt ist. Die Armen, die Beamten und die Arbeiter sollen wieder Opfer bringen, während Hunderttausende an Subventionen verschwendet werden, die in der heutigen Zeit wirklich überflüssig sind. Man bettelt und bettelt und glaubt damit den Arbeitslosen zu helfen, in Wirklichkeit nimmt man denen, die schon ohnehin wenig haben, und trägt auf diese Weise noch zur Vergrößerung der Wirtschaftskrise bei, denn was man dem kleinen Angestellten und Arbeiter nimmt, wird sicherlich für den Arbeitslosen nicht mehr. Gegen diese öffentliche Bettelei muß einmal energig Stellung genommen und mit aller Klarheit gesagt werden, daß der Staat und die Kommunen für die Opfer des Kapitalismus aufzukommen haben, denn es ist dann sehr leicht zu sagen, wir können nicht mehr geben, weil eben eure noch beschäftigten Kollegen nicht genügend gesammelt haben bzw. erbettelt worden ist.

Oberschlesien.

Vater erschießt den Sohn.

Familienstreitigkeiten auf Grund von Vermögensscheiden führten am Sonntag zu einem tragischen Ereignis, indem der Vater den Sohn erschoss. Paul Chrostel aus Kopciowice ging aus Myslowitz mit seinem Sohne Josef heim, wobei sie vorher einen „Tüchtigen“ genommen hatten, so daß beide stark angebetert waren. Im Verlaufe des Heimanges brach in Sachen der Erbschaft zwischen Vater und Sohn erneut ein Streit aus und schließlich zog der Vater seinen Revolver und schoß auf den Sohn, der einen Bauschuß erhielt und bestimmungslos zu Boden fiel. Die Polizei hat ihn erst später ins Spital überführt, wo er trotz aller ärztlichen Bemühungen nach kurzer Zeit verstarb. Der Vater wurde ins Gefängnis überführt.

Eine unnatürliche Mutter.

Die Chorzower Polizei wurde dieser Tage verständigt, daß sich in der Wohnung einer gewissen Grajczarek in der Piotra Stargi-Strasse einige Kinder befinden, um die sich die Mutter gar nicht kümmert, denn sie hat die Wohnung verlassen und die Kinder ihrem Schicksal überlassen. Als die Polizei in der Wohnung erschien, bot sich ihr ein erschreckendes Bild. Die Kinder haben schon tagelang nichts anderes erhalten, als ihnen die Nachbarn an laugen Nahrungsmitteln zur Verfügung stellen. In der Wohnung selbst herrschte die größte Unordnung und auch Ungeziefer machte sich in erschreckender Weise breit. Auf Anordnung des Magistrats sind die Kinder der Grajczarek in die Waisenfürsorge übernommen worden, während die Polizei auf der Suche nach der unnatürlichen Mutter ist.

Soweit der Polizeibericht. Wichtiger wäre es für die Öffentlichkeit, zu erfahren, welche Ursachen die tragische Mutter veranlaßt haben, ihre Kinder in dieser wider-natürlichen Art zu verlassen, wie auch die Umstände, unter denen diese Familie zu leben überhaupt gezwungen war.

Motorradfahrer verlegt Soldaten.

Als sich dieser Tage eine Abteilung des Larnowitzer Infanterieregiments vom Gottesdienst in die Kaserne begeben wollte, wurde sie von einem Motorradfahrer über-jetzt, der mit aller Wucht in eine Reihe Soldaten hinein-ubr, wobei zwei von diesen derart schwer verlegt wur-

den, daß sie ins Spital überführt werden mußten. Wie es heißt, ist dieser Unfall auf die Leichtfertigkeit des Motorradfahrers, eines gewissen Emil Seifeld, zurückzuführen, der auf die Umgebung keine Rücksicht nahm und sich in einem rasenden Fahrttempo befand, so daß er über die Maschine keine Gewalt mehr hatte.

Ein sonderbarer Gefängniswärter.

Mit einem interessanten Prozeß wird sich demnächst das Rattowitzer Gericht gegen den Gefängniswärter Boleslaus Puszczyk zu beschäftigen, welche Angelegenheit zurzeit noch den Untersuchungsrichter beschäftigt. Puszczyk war schon aus einer Warschauer Gefängnisaffäre bekannt, als er in Rattowitz Dienst tat, wo er insbesondere als Denunziant seiner Kollegen bekannt wurde und nebenbei auch Gefangene zu falschen Aussagen gegen seine Kollegen veranlaßt hat. Die Affäre selbst kam erst ins Rollen, als vor einiger Zeit eine Gefängniswärterin nach 19jähriger Tätigkeit zur Disposition gestellt wurde, was auf Denunziationen des P. hin erfolgt ist. Im Verlaufe der Untersuchungen kam die ganze Affäre des Puszczyk heraus, der auch dafür sorgte, daß eine gewisse Wrobel aus der Haft entlassen wurde, die des Mordes an ihren Ehemann angeklagt war und auch deshalb verurteilt wurde und zu der Puszczyk besondere Beziehungen unterhielt. Wie es heißt, wird dieser Fall auch noch andere Personen in diese Angelegenheit einbeziehen.

Bielsk-Biala u. Umgebung.

Eine offene Anfrage

Am 7. d. M. gab die Expositur des Arbeitsfonds in Biala an die einzelnen Gemeinden ihres Wirkungsbereiches die Weisung, die Arbeitslosen, die sich zur Registrierung melden, die Arbeitslosenlegitimationen abzunehmen und zu Straßenbauarbeiten zu schicken.

Diese Anordnung betraf Fabrik- und Facharbeiter, die laut den gesetzlichen Bestimmungen zu Straßenbauarbeiten nicht herangezogen werden sollen. Auf Intervention des Textilarbeiterverbandes in der Expositur wurde demselben entgegnet, daß eine solche Anordnung von der Warschauer Direktion des Fundusz Pracy ergangen sei. Diese Ansrede scheint uns aber sehr unsichhaltig, da in den Regierungsblättern über eine Aenderung der bestehenden gesetzlichen Vorschriften bisher noch nichts zu lesen war. Wir nehmen vielmehr an, daß dies eine willkürliche Maßnahme der Bialaer Expositur ist, um sich

höheren Orts einzuschmeicheln oder sich einen guten Namen zu machen.

Die Handlungsweise der Bialaer Expositur ist sehr zu verurteilen, denn einerseits nimmt man Facharbeitern die auf die Arbeitslosenunterstützung noch Anspruch haben, die Legitimationen weg, andererseits gibt es unqualifizierte Arbeiter in den fraglichen Gemeinden zur Genüge, die schon fast zwei Jahre ohne Beschäftigung sind und keine Lebensmöglichkeiten haben.

Wir machen die arbeitslosen Fabrik- und Facharbeiter auf diese Machinationen ganz besonders aufmerksam. An die Adresse der Direktion aber stellen wir die Anfrage, ob an die Bialaer Expositur eine solche Anordnung wirklich ergangen ist.

Patriotische Kellame.

In gewissen Blättern macht der Präses des Verbandes der Beamten der Sozialversicherungsanstalt in Bielsko, Herr Tomizki, für sich Kellame, daß er eine Marmor-gedenktafel zu Ehren des verstorbenen Marschalls Pilsudski gestiftet habe. Die feierliche Enthüllung fand unter den Klängen der I. Brigade am Montag, dem 11. November, also am Unabhängigkeitstage, statt. Der Direktor der Anstalt, Herr Pitus, hielt die Gedenkrede.

So ehrenvoll ein solches Vorhaben auch aussieht, so erregt es doch bei kritischen Gemütern Bedenken, daß einerseits gegen die neue Besteuerung der Gehälter und sonstigen Kürzungen der Kampf geführt wird, andererseits wieder gewisse Beamte so hohe Bezüge erhalten, daß sie sich solche Extravaganzen leisten können. Oder sind auch diesmal wieder die „freiwilligen Spender“ so zahlreich herangezogen worden, daß diese patriotische Tat möglich war?

Der Ausstellungszug in Bielsk.

Nun hat auch Bielsk-Biala Gelegenheit, die Erzeugnisse der polnischen Industrie zu überprüfen und sich von der Leistungsfähigkeit unserer Produktionsstätten zu überzeugen. Am Dienstag ist hier der Ausstellungszug eingetroffen und die Eröffnung wurde durch die hiesigen Behörden vollzogen. Leider ist die Ausstellung nur auf einige Tage beschränkt, so daß es nicht allen möglich sein wird, sie zu besuchen. In drei Waggons werden uns mit allen technischen Mitteln der Ausstellungskunst alle nur möglichen Erzeugnisse der Industrie und der Landwirtschaft geboten, die zusammengesetzt ein außergewöhnlich prächtiges Bild bieten und auch die Leistungsfähigkeit unserer Industrie unter Beweis stellen. Man erhält fast den Eindruck, als wenn es Polen bereits in der kurzen Zeit seines Bestehens gelungen wäre, fast alle Bedürfnisse seiner Industrie und Landwirtschaft zu decken. Die Ausstellung ist in jeder Beziehung lehrreich und ihr Besuch angelegentlichst zu empfehlen.

Eine Betrugsanzeige. Um hundert Zloty betrogen worden zu sein, behauptet ein gewisser Josef Schichter aus Krakau, der Handelsangestellter zu sein vorgibt. Er machte dieser Tage am Bielsker Bahnhof die Bekanntschaft eines gewissen Abramowicz, der ihn im Verlaufe einer Unterhaltung um 100 Zloty betrogen hat. Schichter meldete den Vorfall der Polizei, die sich nunmehr mit Abramowicz näher zu beschäftigen haben wird.

Ein frecher Einbruch. In die Wohnung des Johann Klima in Czechowice drangen dieser Tage unbekannte Täter ein und stahlen Wert- und Schmucksachen im Werte von etwa 300 Zloty. Jrgendwelche Spuren hinterließen sie nicht. Die Tat geschah in Abwesenheit der Wohnungsinhaber.

Beim Wildern gefaßt. Der Forstwärter der Sulikowskischen Liegenschaften in der Nähe von Jaworzno beobachtete zwei Wildbiebe, die mit Gewehren versehen waren, als sie bereits ihre Beute, ein erschossenes Reh, davontragen wollten. Als sie den Forstwärter erblickten, ergriffen sie die Flucht, wobei sie auch die Beute im Stich ließen. Es gelang indessen, die Wilderer zu stellen, nachdem sie von dem Forstwärter erkannt wurden. Sie sind der Polizei übergeben worden.

Veranstaltungen der DCA.

In Nieleśdorf am Samstag, dem 16. November, um 6.30 Uhr abends, in der Restauration „Huppert im Eigenenwald“ Mitgliederversammlung der DCA.

In Albielisk am Sonntag, dem 17. November, um 3 Uhr nachmittags, in der Restauration „Andreas Schürbert“ Mitgliederversammlung der DCA.

In beiden Versammlungen referiert Genosse K. v. o. l. Die Mitglieder werden erjucht, vollzählig zu erscheinen.

Theaterspielplan.

Freitag, den 15. November, in Serie rot „Die blau Mazur“.

Samstag, den 16. November, Premiere des Volksstückes „Kraich um Jolanthe“.

Sonntag, den 17. November, auf Verlangen „Menschen in Weiß“ zu halben Tagespreisen. Sonntag abends 8 Uhr bei ermäßigten Preisen die Lehrjahre Meisteroperette „Die blaue Mazur“ außer Abonnenten.